

# VERONICA

Illustrirte Damen-Zeitung.

## — Modernes Pelzwerk. —

Das erbarmungslose „Pereat“ der Mode, dem die meisten Artikel beim Wechsel der Saison unterstellt sind, trifft nur wenig das Pelzwerk. Ihm gewährt die launische Herrscherin die Rechte längerer Dauer, sofern nur kleine von ihr beanspruchte modische Forderungen, Form und Stoffe betreffend, rücksichtsvoll erfüllt werden.

Es wird daher nicht Wunder nehmen, wenn neben neuen Erzeugnissen des Rauchwerks, unter denen der Virginische Fuchs, ein goldgelb und weiß gestreifter langhaariger Balg, genannt zu werden verdient, Namen von Pelzfutter wie: Voh, petit gris, Genette (Zibethfäse) und Hermelin auftauchen. Offenbar bedundet die Mode in der Pelzwaarenbranche dadurch ökonomische Grundfäse, die vollauf mit dem Preise der Waare, die sie zu Markte bringt, im Einklange stehen, indem sie als Futterpelzwerk von Neuem den weichen, schmiegsamen Voh, den minderwerthigen petit gris oder aber den Hermelin, der, so hochtrabend sein Name auch klingt, doch keineswegs den Preis seiner Vorgänger überschreitet, empfiehlt. Letztergenanntem, wie dem Nörz, geht jetzt bereits ein on dit voran, daß die Preise der Waare um das 3-5fache steigen werden und daß also eine günstige Conjunction in dem baldigen Beschaffen solcher Pelzwerke liege. Hermelinfutter ist überhaupt sehr beliebt für helle, elegante Pelzmäntel und Sorties für Damen, während Nörz vorzugsweise für Herrenpelze verwendet wird.

Ueber die Form von Pelzmänteln erspart die Mode jede Discussion. Sie sind der üblichen Façon unterworfen, von der Rotonde mit Capuchon an bis zur kurzen, eleganten Douillette-Mantille, dem Dolman oder dem knappen Paletot. Ein Gleiches gilt für die Stoffe, die durchaus dem Mode-Repertoire entnommen werden und in ihrer Qualität sich nur nach der Bestimmung des Mantels richten. — Abend-, resp. Theater- oder Gesellschaftsmäntel, welche meist lang und weit hergerichtet, zum Schutz der Toilette dienen, fertigt man aus gemustertem Wollenstoff, aus Cheviot, Kaschmir und den modernen Schleifengarnen; kürzere Umhänge, mehr für Promenade, Visiten geeignet, werden aus frisé-Stoffen, brochirtem Sammet, Plüsch oder ottoman broché hergestellt. Zu Besäzen wählt man vorzugsweise als elegantes Material Biber, der gerupft, geschoren oder naturell verwendet wird. Biber und Seeotter, an den Küsten von Labrador und Kamtschatka gefangen, sind

der Stolz der Pelzwaarenhändler. Indessen harmonirt die Schönheit eines Kamtschatka-Bibers auch derart mit dem Preise, daß er gleichfalls der Stolz jedes Besitzers sein dürfte; es liegt etwas Hochvornehmes und Eigenartiges in diesem Pelzwerk, daß der Wunsch, dasselbe zu besitzen, durchaus gerechtfertigt erscheint. Weiter ist Sealskin und aus Bisam imitirter

und Pelzwerk zusammengesetzt, aus verschiedenem Rauchwerk wie Biber und Sealskin arrangirt und mit Taschen versehen werden. Einheitlicher verfährt man mit den Kragen. Der Mode entsprechend wird nur ein breiter Reversstragen über den Paletot oder den Mantel geknüpft oder man begnügt sich einen an einem Stehkragen befestigten Umlegekragen zu tragen. Boas, Pelerinen oder dergl. wird man nur vereinzelt in diesem Winter sehen. Um so mehr kommen die Pelzbesäze an Straßencostümen, durch die kurzen knappen Paletots begünstigt, in Aufnahme. Gleichzeitig sind dieselben charakteristisch für Schlittschuhlauf-Costüme, die — aus dunkelblauem oder flaschengrünem Schleifengarnstoff oder Tuch hergestellt — durch Garnitur von Waschbär oder amerikanischem Zobel sich wunderbar schön präsentiren. Es ist hier bei der Bezeichnung „Zobel“ der amerikanische (Zichtenmarber) nicht mit dem sibirischen Zobel zu verwechseln, welcher — an Werth dem ersteren um das vielfache überlegen — meist nur für Herrenkragen, Schleppengarnituren, für Hofroben u. verarbeitete Skunfs. Letzterer, wie auch der Dpossum, sind durch die Seeotter-, Biber- und Marber-Arten etwas zurückgedrängt.

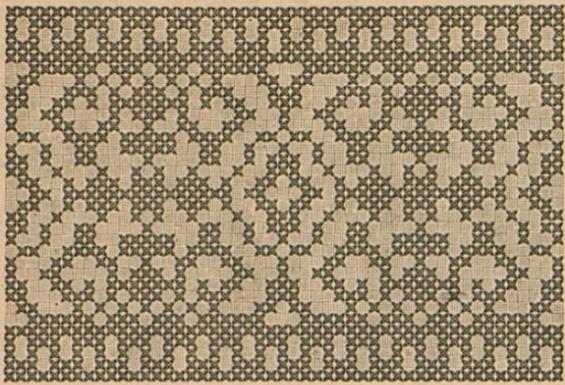
Für Herrenpelze verarbeitet man ausschließlich Nörz als Futter, für Besäze: Edelmarber, sibirischer Zobel, Labrador Biber, Seeotter. Für Decken, das heißt Jagd- und Wagendecken wird höchst passende Rauchwaare gefunden in virginischem Fuchs, gestreiftem Skunfs (Rücken und Wamme), Genette und Wolfsbalg, die einer glatten, am Außenrande ausgeflogenen Tuchbekleidung untergesetzt sind. — Für Herrenzimmer mit Jagdausstattung, Rauchzimmer u. s. w. giebt es hübsche Teppiche im Handel, die aus Pelzmosaik hergestellt sind und der Kunst des Zusammensetzers alle Ehre machen.

Bezugsquelle für Pelzwerk aller Arten: C. A. Herpich Söhne, Berlin C., Königsstr. 20; für Confection und Costüme mit Pelz: Bonwitt u. Littauer, Mode-Bazar Gerson u. Comp. zu Berlin. Veronica v. G.

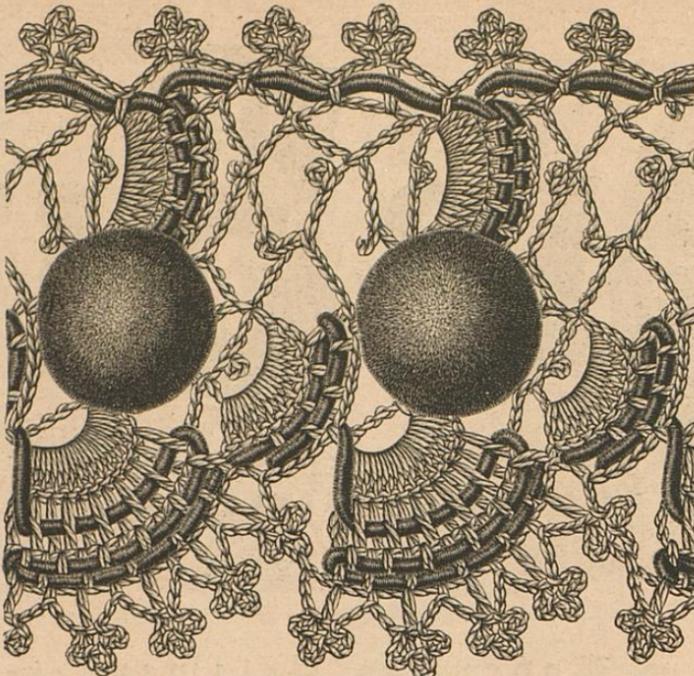


Nr. 1. Kleid aus glattem und brochirtem Seidenstoff. Beschr.: Vorders. d. Suppl.  
 Nr. 2. Kleid für junge Mädchen. Beschr.: Vorders. d. Suppl.  
 Nr. 3. Kleid aus satin merveilleux und Chenillegaze. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

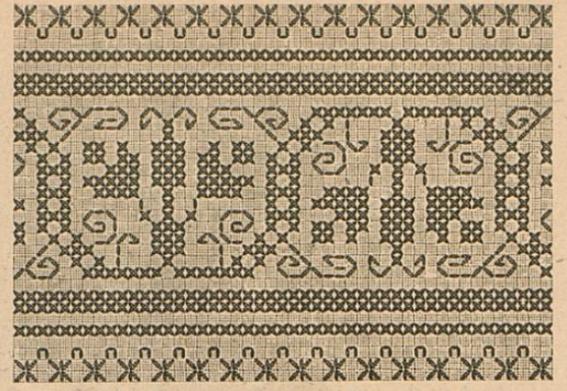
Sealskin, „Castorette“ genannt, zu erwähnen, dann folgen die schon länger bekannten Waaren: Skunfs, Dpossum, Chinshilla, Waschbär und — dem augenblicklich beliebten Krimmerstoff entsprechend — der Krimmer. Bezüglich der Muffchen und der Krage ist zu bemerken, daß erstere klein, häufig in Phantasie-Arrangement aus Stoff



Nr. 4. Bordüre zu Decken, Kissen und dergl. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 6. Gehäkelte Spitze zum Arbeitskorb Nr. 7. (Originalgröße.)



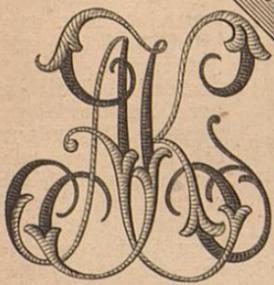
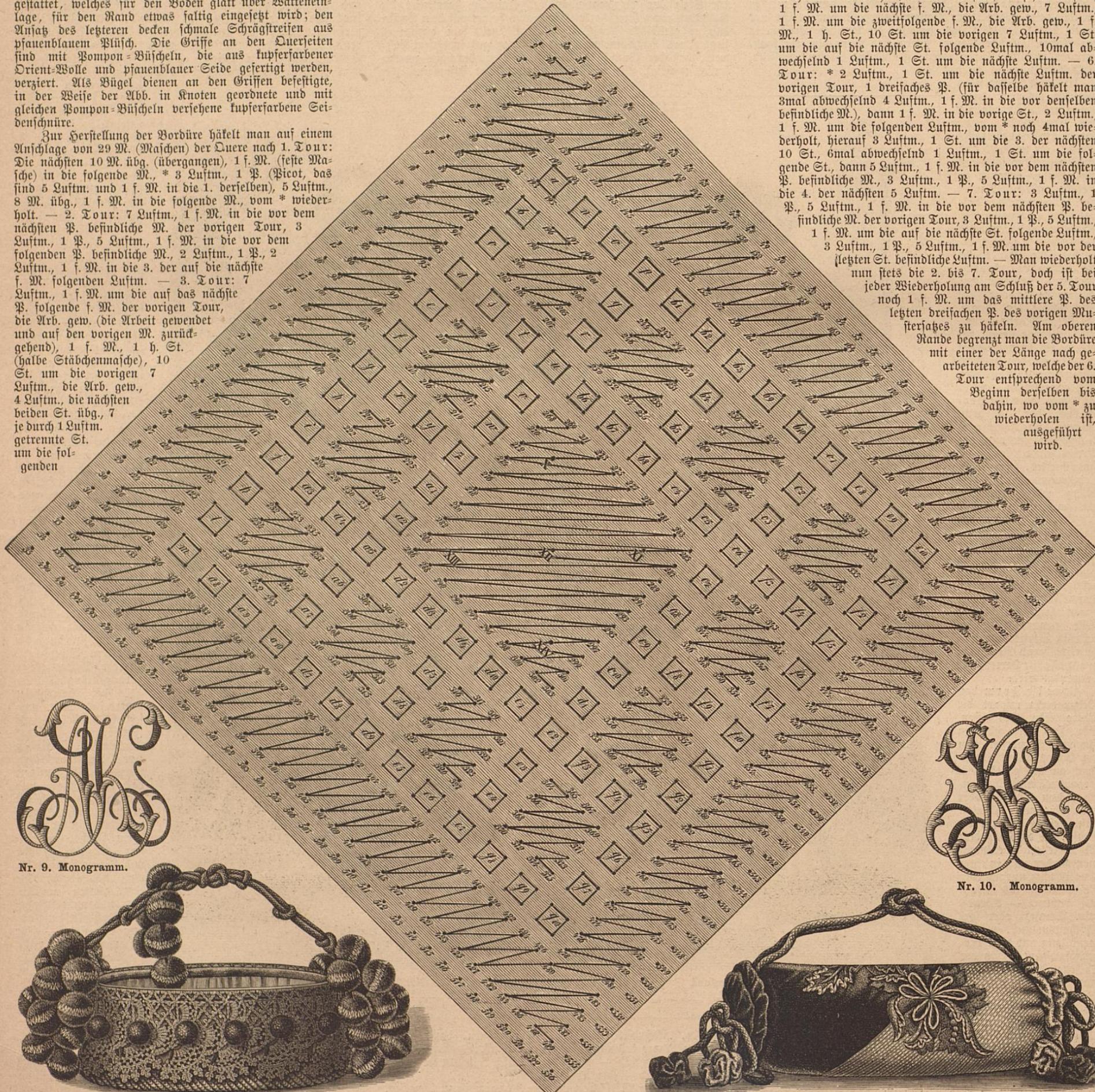
Nr. 5. Bordüre zu Decken, Kissen und dergl. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.

Nr. 6 und 7. Arbeitskorb mit gehäkelter Spitze.

Der aus einer starken Strohseil hergestellte Korb ist auf der Außenseite mit einer mit Seidenfarbenerem Brillantgarn (drellirtes Garn mit Goldfaden) gehäkelten Bordüre versehen, die mit kupferfarbener Chenille durchzogen und mit Pompons aus gleichfarbiger Seide verziert ist (siehe Abb. Nr. 6). Innen hat man den Korb mit einem Futter aus kupferfarbenerem Atlas ausgestattet, welches für den Boden glatt über Watteneinlage, für den Rand etwas faltig eingesezt wird; den Ansaß des letzteren decken schmale Schrägstreifen aus pfauenblauem Plüsch. Die Griffe an den Duerseiten sind mit Pompon-Büscheln, die aus kupferfarbener Orient-Wolle und pfauenblauer Seide gefertigt werden, verziert. Als Bügel dienen an den Griffen befestigte, in der Weise der Abb. in Knoten geordnete und mit gleichen Pompon-Büscheln versehene kupferfarbene Seidenschnüre.

Zur Herstellung der Bordüre häkelt man auf einem Anschlag von 29 M. (Maschen) der Quere nach 1. Tour: Die nächsten 10 M. übg. (übergangen), 1 f. M. (feste Masche) in die folgende M., \* 3 Luftm., 1 P. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben), 5 Luftm., 8 M. übg., 1 f. M. in die folgende M., vom \* wiederholt. — 2. Tour: 7 Luftm., 1 f. M. in die vor dem nächsten P. befindliche M. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 f. M. in die vor dem folgenden P. befindliche M., 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 1 f. M. in die 3. der auf die nächste f. M. folgenden Luftm. — 3. Tour: 7 Luftm., 1 f. M. um die auf das nächste P. folgende f. M. der vorigen Tour, die Arb. gew. (die Arbeit gewendet und auf den vorigen M. zurückgehend), 1 f. M., 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche), 10 St. um die vorigen 7 Luftm., die Arb. gew., 4 Luftm., die nächsten beiden St. übg., 7 je durch 1 Luftm. getrennte St. um die folgenden

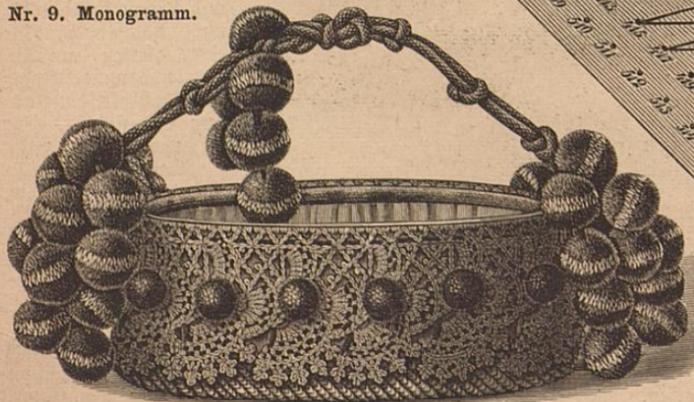
7 St., 4 Luftm., 1 f. M. in die 4. der nächsten 5 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 12 St. um die folgenden 7 Luftm. — 4. Tour: 4 Luftm., 11 je durch 1 Luftm. getrennte St. um die nächsten 11 St. der vorigen Tour, 4 Luftm., 1 f. M. in die letzte der nächsten 5 Luftm., 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 f. M. um die auf die nächste St. folgende Luftm., 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 f. M. um die auf die letzte St. folgende Luftm. — 5. Tour: \* 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 f. M. in die vor dem nächsten P. befindliche M., vom \* noch 1mal wiederholt, dann 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 1 f. M. um die nächste f. M., die Arb. gew., 7 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende f. M., die Arb. gew., 1 f. M., 1 h. St., 10 St. um die vorigen 7 Luftm., 1 St. um die auf die nächste St. folgende Luftm., 10mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. um die nächste Luftm. — 6. Tour: \* 2 Luftm., 1 St. um die nächste Luftm. der vorigen Tour, 1 dreifaches P. (für dasselbe häkelt man 3mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. in die vor demselben befindliche M.), dann 1 f. M. in die vorige St., 2 Luftm., 1 f. M. um die folgenden Luftm., vom \* noch 4mal wiederholt, hierauf 3 Luftm., 1 St. um die 3. der nächsten 10 St., 6mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. um die folgende St., dann 5 Luftm., 1 f. M. in die vor dem nächsten P. befindliche M., 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 f. M. in die 4. der nächsten 5 Luftm. — 7. Tour: 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 f. M. in die vor dem nächsten P. befindliche M. der vorigen Tour, 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 f. M. um die auf die nächste St. folgende Luftm., 3 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 f. M. um die vor der letzten St. befindliche Luftm. — Man wiederholt nun stets die 2. bis 7. Tour, doch ist bei jeder Wiederholung am Schluß der 5. Tour noch 1 f. M. um das mittlere P. des letzten dreifachen P. des vorigen Musterstückes zu häkeln. Am oberen Rande begrenzt man die Bordüre mit einer der Länge nach gearbeiteten Tour, welche der 6. Tour entsprechend vom Beginn derselben bis dahin, wo vom \* zu wiederholen ist, ausgeführt wird.



Nr. 9. Monogramm.



Nr. 10. Monogramm.

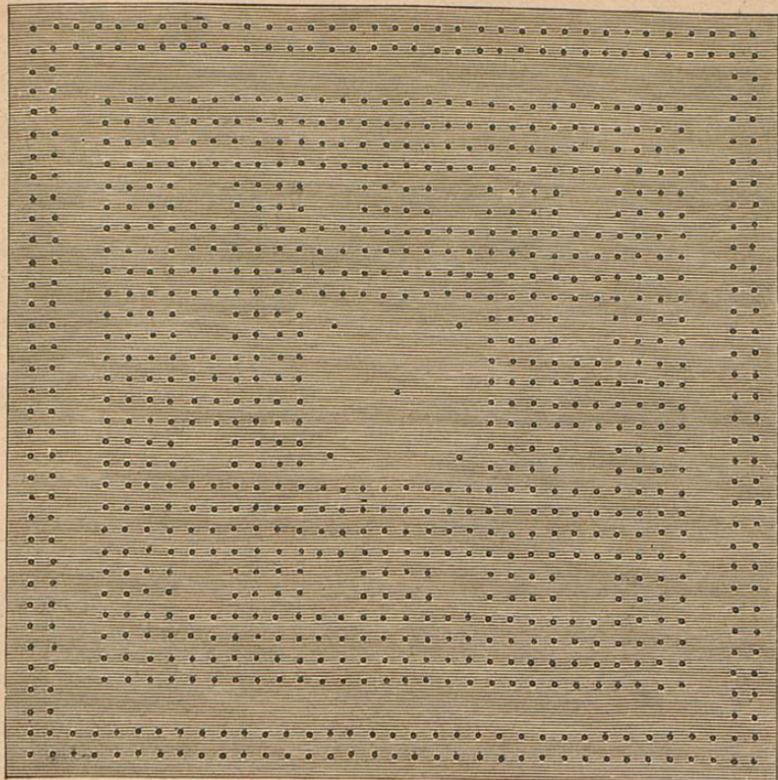


Nr. 7. Arbeitskorb mit gehäkelter Spitze. (Hierzu Nr. 6.)

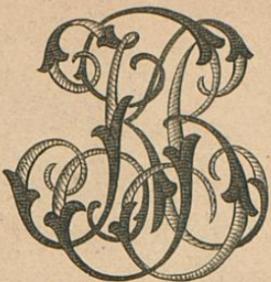


Nr. 8. Schlummerrolle. Applications- und Plattstich-Stickerei.

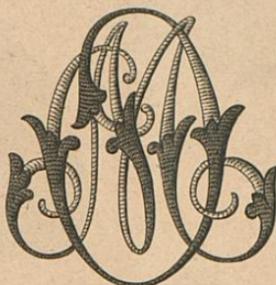
Nr. 11. Klöppelbrief zum Carreau Nr. 13. Vergrößert.



Nr. 12. Klöppelbrief zum Carreau Nr. 13. Originalgrösse.



Nr. 15. Monogramm.



Nr. 16. Monogramm.



Nr. 13. Geklöppltes Carreau. Originalgrösse. (Hierzu Nr. 11, 12 und 14.)

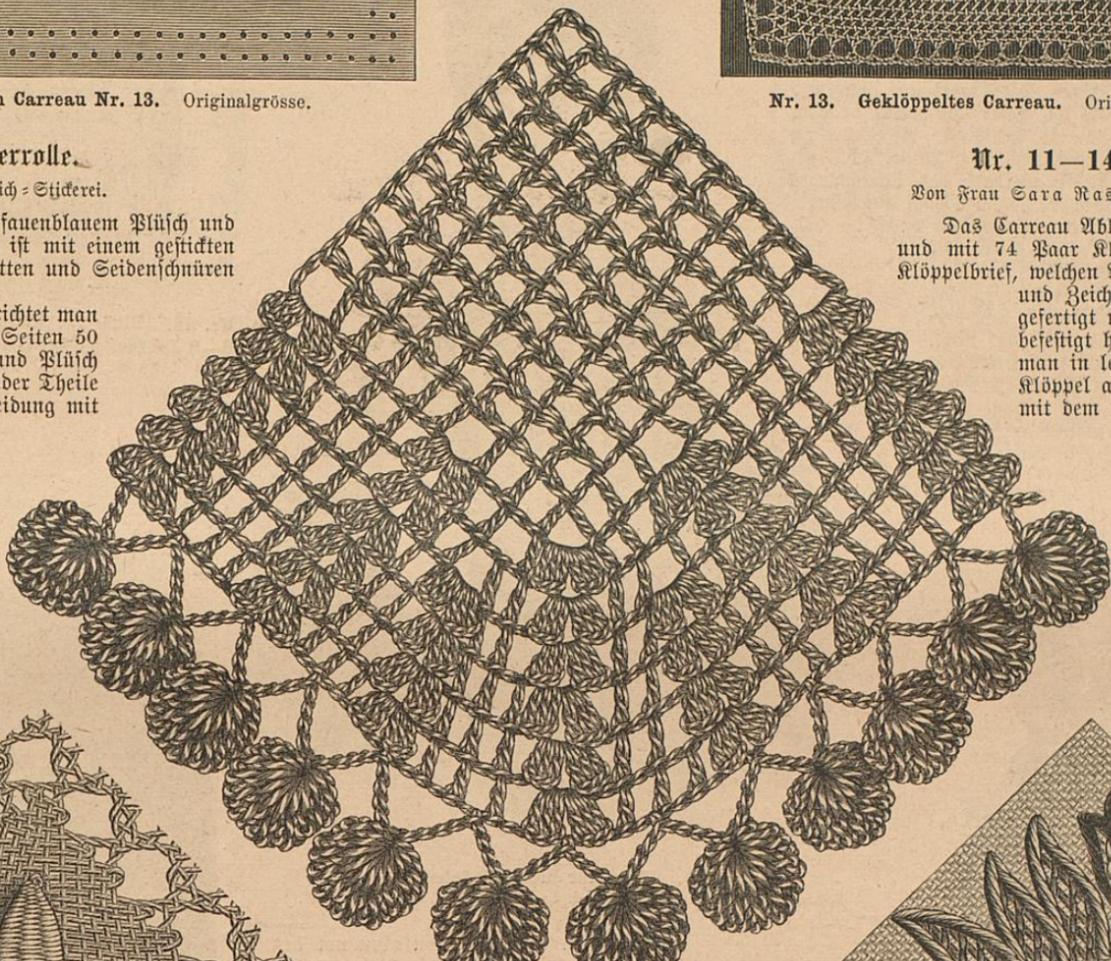
Nr. 8. Schlummerrolle.

Applications- und Plattstich-Stickerei.

Die mit einer Bekleidung von pfauenblauen Plüsch und Goldbrocat versehene Schlummerrolle ist mit einem gestickten Blumenzweig verziert und mit Rosetten und Seidenschmüren ausgestattet.

Zur Herstellung der Bekleidung richtet man je einen dreieckigen, an den geraden Seiten 50 Cent. langen Theil von Goldbrocat und Plüsch her, verbindet die schrägen Seiten beider Theile miteinander und unterlegt die Bekleidung mit weißem Musselin. Hierauf überträgt man der Abb. entsprechend das Dessin auf den Stoff, applicirt für die Blätter hellblauen Plüsch, umrandet dieselben mit Schnur von hellolivfarbener Seide und Goldfaden und führt die Aderm mit gleichfarbiger, die Ranken mit bunter Chenille aus, die man mit Ueberfangstichen von feiner Seide befestigt.

Der innere Theil der Blüthe wird mit olivfarbener und rothbrauner gespaltener Filofelleide im Plattstich gearbeitet und mit starker Goldschnur umrandet; für den äußeren Theil ist braune und graue,



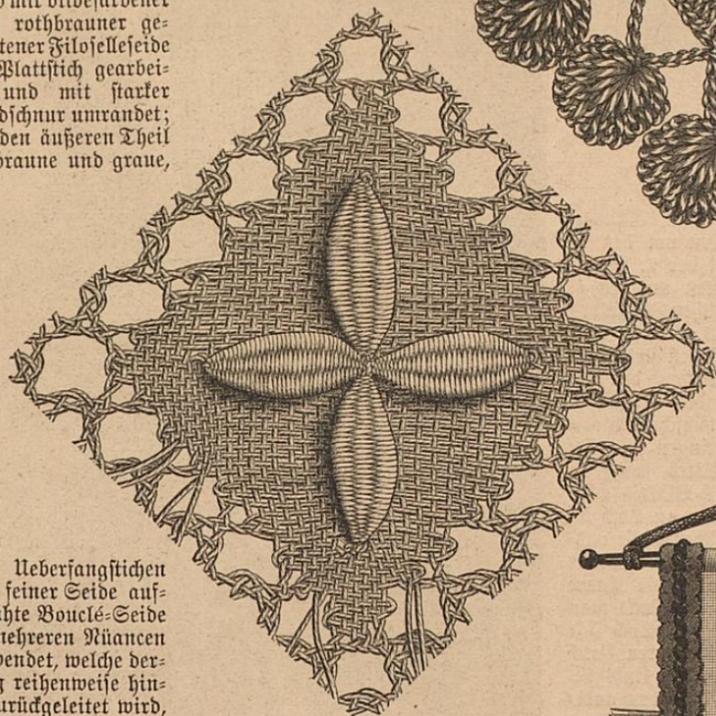
Nr. 17. Theil eines Tuches. Häkelarbeit.

Nr. 11-14. Geklöppltes Carreau.

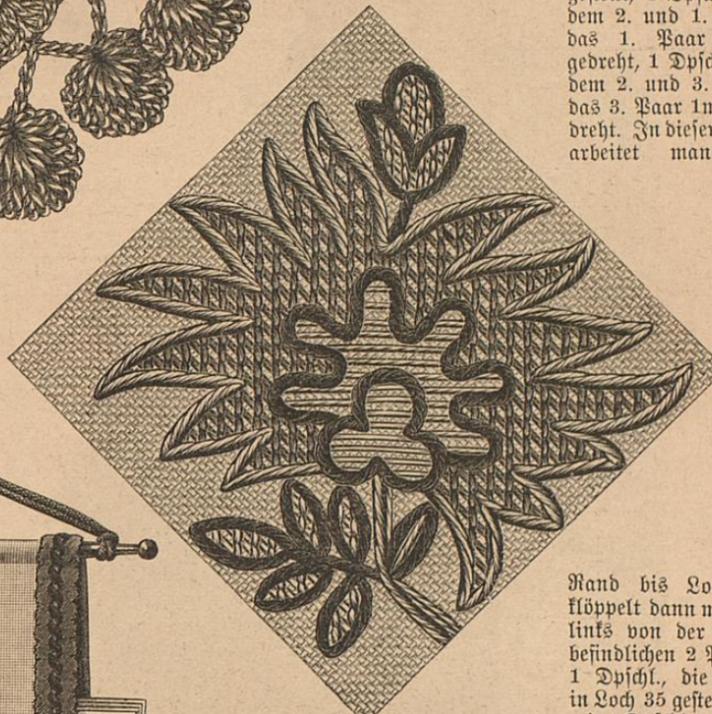
Von Frau Sara Rasmussen, Kopenhagen, Fredriksberggade 3.

Das Carreau Abb. Nr. 13 wird mit Spitzenzwirn Nr. 80 und mit 74 Paar Klöppeln gearbeitet. Nachdem man den Klöppelbrief, welchen Abb. Nr. 11 vergrößert und mit Zahlen und Zeichen versehen giebt, nach Abb. Nr. 12 angefertigt und schräg auf dem Cylinder des Rissens befestigt hat, so daß Loch 1 die Spitze bildet, steckt man in letzteres 1 Nadel, hängt derselben 4 Paar Klöppel an und klöppelt 1 Dpschl. (Doppelschlag) mit dem 1. und 2. Paar, 1 gleichen Schlag mit dem 3. und 4. Paar, 1 Dpschl. mit dem 2. und 3. Paar, wodurch die Nadel eingeschlossen wird und dreht das 1. und 4. Paar je 1mal.

Für den Rand an der linken Seite des Carreaus steckt man zwischen den beiden links befindlichen Paaren eine Nadel in Loch 2, hängt derselben ein neues Paar an, arbeitet 1 Dpschl. mit dem 2. und 3. Paar, die Nadel emporgehoben und zwischen den Paaren in dasselbe Loch gesteckt, 1 Dpschl. mit dem 2. und 1. Paar, das 1. Paar 1mal gedreht, 1 Dpschl. mit dem 2. und 3. Paar, das 3. Paar 1mal gedreht. In dieser Weise arbeitet man den



Nr. 14. Mittlerer Theil des Carreaus Nr. 13. Vergrößert.



Nr. 19. Pleinfigur zu Decken und dergl.

mit Ueberfangstichen von feiner Seide aufgenähte Bouclé-Seide in mehreren Nüancen verwendet, welche derartig reihenweise hint. zurückgeleitet wird, daß die Arbeit plattstichartig wirkt, doch hat man die Stickerei zuvor mit weißer Baumwolle zu unterlegen.

Nach Vollendung der Stickerei setzt man die Bekleidung dem Polster auf, befestigt an den Ecken die Enden einer blauen und einer violett-or-farbenen, mit Gold durchwirkten Seidenschnur, die in der Mitte ineinander geschlungen werden und deckt den Ansatz durch je zwei übereinanderliegende gleichfarbige Rosetten. In der Mitte jeder Rosette bringt man in Schlingen und Enden geordnete Seidenschmüre an, die mit kleinen Doppelenden aus Plüsch abschließen.

Nr. 9, 10, 15 und 16. Monogramme.

Die Monogramme A. K., K. R., K. B. und O. M. eignen sich, mit Garn in einer oder in mehreren Farben ausgeführt, zum Zeichnen von Wäsche-Gegenständen. Dieselben können indeß auch zur Verzierung von Notizbüchern, Cigaretentischen u. s. w. verwendet werden und sticht man sie für diesen Zweck auf einem Fond von Leder, Sammet oder Seidenstoff mit Seide oder Goldfaden.



Nr. 18. Zeitungsmappe mit Stickerei.

Rand bis Loch 34, klöppelt dann mit den links von der Nadel befindlichen 2 Paaren 1 Dpschl., die Nadel in Loch 35 gesteckt und mit 1 Dpschl. geschlossen. Den Rand an der rechten Seite stellt man von Loch 36 bis Loch 68 her, klöppelt dann mit dem 69. und 70. Paar 1 Dpschl., steckt die Nadel in Loch 69 und schließt dieselbe mit 1 gleichen Schlag. Mit dem 35. und 36. Paar 1 Hbschl. (Halbschlag) — die Paare werden jetzt in der Reihenfolge genannt, in welcher sie sich befinden —, die Nadel in Loch 70 gesteckt, Hbschl. mit dem 35. bis 37. Paar, die Nadel in Loch 71 gesteckt, Hbschl. mit dem 37. bis 34. Paar, die Nadel in Loch 72 gesteckt, Hbschl. mit dem 34. bis 38. Paar, die Nadel in Loch 73 gesteckt und so fort bis Loch 78, dann Hbschl. mit dem 31. bis 36. Paar, die Nadel in Loch 79 gesteckt, Hbschl. mit dem 36. bis 30. Paar, die Nadel in Loch 80 gesteckt, Hbschl. mit dem 30. bis 35. Paar, die Nadel in Loch 81 gesteckt. Man fährt nun fort den Streifen an der linken Seite des Carreaus zu arbeiten, indem man links stets 1 neues Paar hinzunimmt und rechts an jeder Nadel 1 Paar Klöppel hängen läßt, wobei die Nadeln in die Löcher 82 bis 134 gesteckt werden; die letzte Nadel schließt man mit dem 3. und 4. Paar, klöppelt dann 1 Hbschl. mit dem 4. und 5. Paar, die Nadel in Loch 135 gesteckt, Hbschl. mit dem 4. bis 9. Paar. Mit dem 36. bis 41. Paar Hbschl., die Nadel in Loch 136 gesteckt, Hbschl. mit dem 41. bis 36. Paar, die Nadel in Loch 137 gesteckt, Hbschl. mit dem 36. bis 42. Paar, die Nadel in Loch 138 gesteckt. Von Loch 138 bis Loch 190 wird der Streifen an der rechten Seite ausgeführt und hat man dabei links stets an jeder Nadel 1 Paar Klöppel hängen zu lassen, rechts 1 Paar Klöppel hinzuzunehmen; die letzte Nadel wird mit dem 68. und 67. Paar

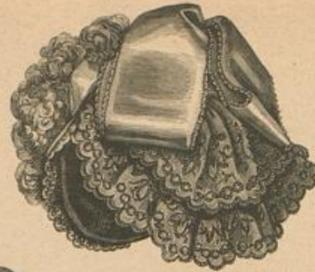
geschlossen, dann 1 Hbchl. mit dem 67. und 66. Paar, die Nadel in Loch 191 gefickt, Hbchl. mit dem 67. bis 62. Paar. Mit dem 10. bis 61. Paar werden mit je 2 und 2 Paaren Dpchl. ausgeführt, dann klöppelt man für Fig. a in fond de la vierge 1 Hbchl. mit dem 35. und 36. Paar, die Nadel in Loch 192 gefickt, dieselbe geschlossen, 1 Hbchl. mit dem 35. und 34. Paar, die Nadel in Loch 193 gefickt, letztere geschlossen, 1 Hbchl. mit dem 36. und 37. Paar, die Nadel in Loch 194 gefickt und geschlossen, 1 Hbchl. mit dem 36. und 35. Paar, die Nadel in Loch 195 gefickt, dieselbe geschlossen, dann 1 Dpchl. mit dem 37. und 36. Paar und 1 Dpchl. mit dem 35. und 34. Paar. Die Fig. b bis m arbeitet man mit Berücksichtigung der zu wechselnden Paare in gleicher Weise, und zwar kommen bei Fig. m das 13. bis 10. Paar zur Verwendung; die Fig. n bis p werden mit den Paaren 36 bis 43 ausgeführt.

Mit dem 35. und 36. Paar 1 Hbchl. (Leinwandschlag), die Nadel in Loch 196 gefickt, Hbchl. mit dem 35. bis 37. Paar, die Nadel in Loch 197 gefickt, Hbchl. mit dem 37. bis 34. Paar, die Nadel in Loch 198 gefickt und so fort bis Loch 202; dann klöppelt man die zweite Hälfte dieser Figur der ersten entsprechend bis Loch 207, doch hat man an den Nadeln, welche in Loch 201 bis 206 gefickt sind, je 1 Paar Klöppel hängen zu lassen, schließt die letzte Nadel mit dem 36. und 35. Paar, dreht das 32. bis 39. Paar je 1mal und arbeitet mit je 2 derselben 1 Dpchl. (das Drehen der Paare, sowie die letzten Dpchl. wiederholen sich nach Vollendung jeder folgenden Figur im Leinwandschlag).

Mit dem 41. bis 38. Paar beginnt man Fig. q und arbeitet dann der Abb. und den Vorzeichnungen entsprechend die Figuren im Leinwandschlag und den fond de la vierge bis Fig. e 6, worauf das mittlere Carreau mit den aufsteigenden Blättern hergestellt wird. Für dasselbe macht man 1 Hbchl. mit dem 36. und 35. Paar, die Nadel in Loch 268 gefickt, Hbchl. mit dem 35. bis 37. Paar, die Nadel in Loch 269 gefickt, Hbchl. mit dem 37. bis 34. Paar, die Nadel in Loch 270 gefickt, Hbchl. mit dem 34. bis 38. Paar, die Nadel in Loch 271 gefickt und so fort bis Loch 273, dann Hbchl. mit dem 39. bis 36. Paar, die Nadel oberhalb des Schuhpaars in Loch X gefickt und derselben 2 Paar Klöppel angehängt; hierauf arbeitet man Hbchl. mit dem Schuhpaar durch die beiden hinzugenommenen Paare, legt diese nach hinten über den Cylinder und klöppelt das Carreau bis Loch 285, dann Hbchl. mit dem 45. bis 41. Paar, die Nadel in Loch XI gefickt und derselben 2 Paar neue Klöppel angehängt, Hbchl. mit dem 41. Paar durch die beiden neuen Paare bis zum 30. Paar, die neuen Paare über den Cylinder gelegt. Mit den an Loch X hängenden neuen Paaren wird das 1. senkrecht aufsteigende Blatt ausgeführt. \* von rechts geht der 3. Faden



Nr. 22. Häubchen aus Lamaspitze und Band.



Nr. 20. Hut aus gestickten Tuchstreifen. Rückansicht.



Nr. 24. Toque aus Fels für junge Mädchen.



Nr. 26. Bluse für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rücka. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 49-45.



Nr. 28. Cap. Schnitt: Rücka. d. Suppl.



Nr. 21. Hut für junge Mädchen. Schnitt: Rücka. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 54.



Nr. 27. Bluse für Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt: a. d. Beschr. Vordera. d. Suppl.



Nr. 25. Phantasie muff.



Nr. 30. Reverskragen mit Latz. Schnitt und Beschr.: Rücka. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 50-52.

Nr. 17. Theil eines Tuches.

Sätkarbeit.

Das viereckige Tuch, von dem die Abb. einen Theil zeigt ist mit blauer Krystall-Wolle in einem durchbrochenen Dessin gearbeitet und am Außenrande mit einer Bordüre begrenzt. Zur Herstellung desselben hat man auf erforderlichem langen Maßchenanichlage hin- und zurückgehend zu arbeiten. 1. Tour: Die nächsten 4 M. (Maßen) übergehen, \* mit der M. auf der Nadel 1 M. aus der nächsten M. aufgenommen, dieselbe mit 1 M. durchzogen, diese mit der auf der Nadel befindlichen M. zusammen zugeführt, 1 Luftm., 1 M. übergehen, vom \* wiederholt. — 2. Tour: 2 Luftm., \* mit der M. auf der Nadel 1 M. um die nächste M. der vorigen Tour aufgenommen, dieselbe mit 1 M. durchzogen und diese mit der auf der Nadel befindlichen M. zusammen zugeführt, 1 Luftm., die nächste Luftm. übergehen, vom \* wiederholt. — Jede folgende Tour ist wie die vorige Tour zu arbeiten.

Für die Bordüre am Außenrande häkelt man 1. Tour: Nach Abb. stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmal) in den Außenrand des Tuches, 1 Luftm., doch an jeder Ecke in die dazwischen befindliche Handmalische 2 durch 3 Luftm. getrennte St.; zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmalische) in die 1. St. dieser Tour. — 2. Tour: 4 Luftm., 2mal abwechselnd 1 St. in die nächste St. der vorigen Tour, 1 Luftm., dann \* für 1 Masche 5 St. um die zweitfolgende einzelne Luftm., der 1. der 5 St. angehängt, 2 Luftm., 1 Masche wie zuvor um dieselbe M., um welche die vorige Masche gehäkelt wurde, 1 Luftm., 2mal abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende St., 1 Luftm., vom \* wiederholt, doch müssen an jeder Ecke die beiden Maschen um die dazwischen befindlichen 3 Luftm. ausgeführt werden; zuletzt sind 2 Maschen, 1 Luftm. und 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour zu häkeln. — 3. bis 7. Tour: Wie die vorige Tour, doch müssen die beiden durch 2 Luftm. getrennten Maßchen stets um die inmitten der nächsten beiden Maßchen befindlichen 2 Luftm. der vorigen Tour treffen und hat man bei Ausführung der 4. Tour, damit sich die Arbeit an den Ecken nicht spannt, zu beiden Seiten des an jeder Ecke befindlichen Maßchen noch je 1 Maßchen einzuhäkeln (s. Abb. Nr. 17). — 8. Tour: \* 1 f. R. (feste Masche) um die nächste Luftm. der vorigen Tour, 8 Luftm., 8 dpt. St. (doppelte Stäbchenmalische) in die 4. der vorigen 8 Luftm., die oberen (Hieber) dieser 8 dpt. St. zusammen zugeführt und 1 f. R. um die M. gehäkelt, in welche die 8 dpt. St. gearbeitet wurden, 3 Luftm., 3 M. übergehen, vom \* wiederholt. [56,111]



Nr. 34. Mantel aus Plüsch mit Pelzbesatz. Beschr.: Vordera. d. Suppl.

unter den 2. und wird von oben um den 1. Faden gedreht, von links geht der 2. Faden über den 3. und wird von unten um den 4. gedreht, vom \* bis zur erforderlichen Länge des Blattes (etwa 30mal) wiederholt, doch ist darauf zu achten, daß der Schußfaden stets derselbe bleibt, und hat man im Verlauf der Arbeit denselben durch Anziehen des 1. und 4. Fadens, zur Erzielung einer hübschen Blattform, dicht an die Nadel zu bringen und ihn am Anfang und Ende des Blattes straff zu ziehen. Nach Vollendung dieses Blattes wird das nächste Blatt mit den beiden an Loch XI hängenden neuen Paaren in gleicher Weise ausgeführt und werden alsdann beide Blätter durch 1 Hbchl. verbunden, wobei die Paare doppelt zu nehmen sind; hierauf steckt man zwischen diesen Paaren 1 Nadel in Loch XII und schließt dieselbe mit den 4 Paaren durch 1 gleichen Schlag. Mit den beiden links befindlichen Paaren wird das 3. mit den anderen beiden Paaren das 4. Blatt ausgeführt und ersteres elastischen über den Cylinder gelegt, dann steckt man zwischen den Paaren des dritten Blattes 1 Nadel in Loch XIII, geht mit dem Schuhpaar durch die beiden Paare des Blattes und arbeitet das Carreau, stets die neuen Paare hinzunehmend, bis Loch 297, doch hat man am Außenrande desselben an jeder Nadel 1 Paar Klöppel für den fond de la vierge, vor Loch 292 das 29. Paar und vor Loch 294 das 31. Paar hängen zu lassen; hierauf legt man das 4. Blatt senkrecht über den Hbchl., steckt die Nadel zwischen den beiden Paaren in Loch XIV, so daß 5 Paare des Carreaus an der rechten und 3 Paare an der linken Seite der Nadel liegen, beendet das Carreau bis Loch 301, klöppelt dann mit den nächsten 2 Paaren Leinwandschläge, läßt 1 Paar Klöppel hängen, arbeitet mit den folgenden 2 Paaren gleiche Schläge, steckt die Nadel in Loch 302, schließt dieselbe, läßt 1 Paar Klöppel hängen, steckt die Nadel in Loch 303 und schließt dieselbe mit dem 37. und 36. Paar.



Nr. 31. Mantel aus Plüsch. Beschr.: Vordera. d. Suppl.

Nr. 32. Kleid aus D... (Hierzu Nr. 42.) Schnitt u. Beschr.: Vordera. d. Suppl.

Nr. 33. Kleid aus Kaschmir. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 42.) Schnitt u. Beschr.: Vordera. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-12.

Nachdem man die 4 zu den Blättern verwendeten Paare (s. Abb. Nr. 14) abgesehen und das 26. bis 45. Paar je 1mal gedreht hat, klöppelt man mit je 2 dieser Paare 1 Dpchl., beginnt mit dem 44. bis 47. Paar Fig. c 7 und legt die Arbeit in bekannter Weise bis Fig. g 10 fort. Dann 1 Hbchl. mit dem 9. und 10. Paar, die Nadel in Loch 376 gefickt, Hbchl. mit dem 10. bis 5. Paar, die Nadel in Loch 377 gefickt. Von Loch 377 arbeitet man den Streifen, stets rechts 1 Paar Klöppel hinzunehmend, links 1 Paar Klöppel hängen lassend, bis Loch 427 und klöppelt dann Hbchl. mit dem 30. bis 35. Paar; für den Streifen an der rechten Seite macht man 1 Hbchl. mit dem 62. und 61. Paar, steckt die Nadel in Loch 428 und führt dann denselben bis Loch 479 aus. Hierauf Hbchl. mit dem 41. bis 35. Paar, die Nadel in Loch 480 gefickt, Hbchl. mit dem 35. bis 40. Paar, die Nadel in Loch 481 gefickt, Hbchl. mit dem 40. bis 31. Paar, die Nadel in Loch 482 gefickt, Hbchl. mit dem 31. bis 39. Paar, die Nadel in Loch 483 gefickt und so fort bis Loch 489, die Nadel mit dem 36. und 35. Paar geschlossen und das 3. bis 68. Paar je 1mal gedreht. Mit dem 3. und 2. Paar 1 Dpchl., die Nadel in Loch 490 gefickt, 1 Dpchl. mit dem 2. und 1. Paar, die Nadel mit dem 2. und 3. Paar geschlossen und die Löhner 491 bis 522 in gleicher Weise gearbeitet. Alsdann klöppelt man von Loch 523 bis 555 mit dem 68. und 69. Paar die Löhnerreihe, arbeitet dann 1 Dpchl. mit dem 36. und 35. Paar, die Nadel in Loch 556 gefickt, 1 Dpchl. mit dem 35. und 34. Paar, 1 Dpchl. mit dem 36. und 37. Paar, die Nadel mit dem 36. und 35. Paar geschlossen. Nach Vollendung des Carreaus befestigt man die Enden der abgesehenen Paare mit einigen Stichen auf der Rückseite. [51,237]

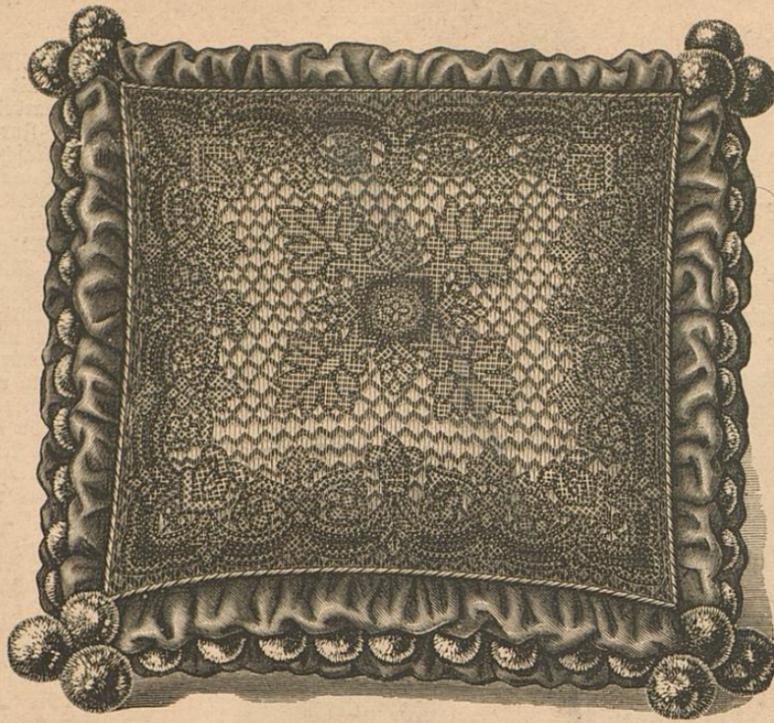


Nr. 35. Promadenkleid aus Tuch mit Pelzbesatz. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 41.) Beschr.: Vordera. d. Suppl.

### Nr. 18. Zeitungsmappe mit Stickerei.

Zur Anfertigung dieser Zeitungsmappe stellt man einen 26 1/2 Cent. breiten, 82 Cent. hohen Cartontheil her und bekleidet denselben auf der Außenseite glatt mit grauem Segeltuch, auf der Innenseite glatt mit gleichfarbigem Kattun, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Bekleidung dem Cartontheil am Querrand der vorderen Hälfte 5 Cent. breit überstehen muß. Außerdem hat man zuvor dem Segeltuch für die vordere Hälfte der Zeitungsmappe nach Abbildung ein mit bunten Farben auf Plüsch ausgeführtes Bild zu appliciren und dasselbe mit Stickerei zu umgeben; letztere wird im Blatt-, Stielstich und point-russe mit verschiedenfarbiger Seide gearbeitet. Statt dieser Verzierung kann man auch in Maschinen-Stickerei hergestellte Blumen und Blätter verwenden. Hierauf legt man den Cartontheil zur Hälfte seiner Höhe zusammen, befestigt den überstehenden Stoff der Bekleidung auf der hinteren Hälfte der Zeitungsmappe, schiebt am oberen Rande einen schwarz lackirten Holzstab, der an den Enden mit Kugeln abschließt, hindurch und durchnäht die mehrfache Stofflage dicht unterhalb des Stabes, wodurch derselbe eingeschlossen ist. An den Seiten begrenzt die Zeitungsmappe ein 2 Cent. breiter, in Bogen ausgeschlagener olivfarbener Tuchstreifen, dem eine mit Chenille umwundene Seidenschnur aufliegt. Zum Anhängen der Mappe dient eine an dem Stab befestigte Wollenschnur.

[55,249]



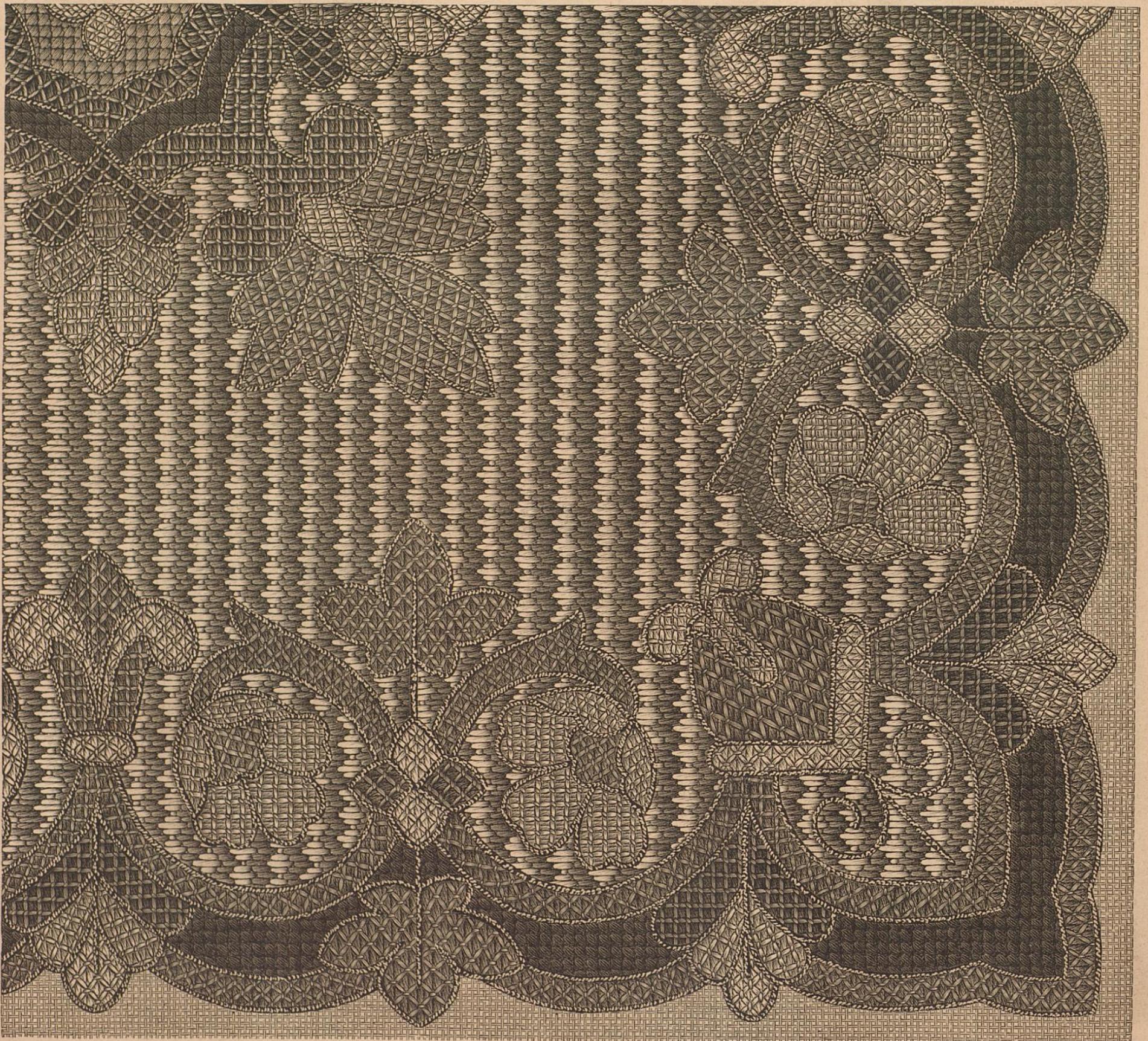
Nr. 36. Rückenkissen mit Stickerei. (Hierzu Nr. 37.)

### Nr. 19. Pleinfigur zu Decken und dergl.

Diese Pleinfigur ist auf gelblichem Leinwandgewebe, dessen Fäden leicht zählbar sind, mit verschiedenfarbiger Cordonneseide, Gold- und Silberfäden ausgeführt. Nach Uebertragung des Dessins auf den Stoff spannt man für die reihenweis gearbeitete Füllung der Blume von links nach rechts einen Faden rothbrauner Cordonneseide, übersticht denselben zurückgehend im halben Kreuzstich (jeder Stich wird über 2 Fäden Höhe und Breite des Gewebes ausgeführt) mit gleicher Seide und umrandet die Blätter im Stielstich mit fraise-farbener Seide. Die Umrandung des mittleren Theils der Blume ist im gleichen Stich mit schwarzer Seide gearbeitet, der freie Fond derselben mit langen Stichen von Gold- und Silberfäden überspannt. Die Blätter, Stiele und Knospen werden der Blume entsprechend mit grüner, schwarzer und fraise-farbener Seide ausgeführt.

### Nr. 20. Hut aus gestickten Tuchstreifen.

Das Gestell dieses Hutes (Nanon-Form) ist am Außenrand, auf der Innen- und Außenseite, glatt mit bronzebraunem Sammet bekleidet und auf letzterer in der Weise der Abbildung mit zwei je 12 Cent. breiten hellbraunen, mit Maschinen-Stickerei von gleichfarbiger Seide in zwei Nuancen verzierten Tuchstreifen, welche an ihrer geraden Seite nach Erforderniß in Falten geordnet sind, überdeckt. Die Garnitur bilden eine Elfaßschleife von 8 1/2 Cent. breitem braunem Atlasband (double face), sowie drei theils olivgrün, theils roth gefärbte Straußfedern.



Nr. 37. Stickerei zum Rückenkissen Nr. 36. Originalgröße.

Nr. 21. Hut für junge Mädchen.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 54.

Für diesen Hut schneidet man aus dunkelblauem Blüsch nach Fig. 54 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, verfährt ihn mit rothem Seidenstoff als Futter und mit Gazeinlage, häkelt Oberstoff und Futter am Außenrand gegeneinander und arrangirt den Hut, indem man die Stoffe je Kreuz auf Punkt befestigend in Falten ordnet und die Ripfel hinten übereinander legt, so daß Stern a auf Stern b und Doppelpunkt a auf Doppelpunkt b treffen. Schließlich wird der Hut mit einer Schleife von 6 Cent. breitem rothem Atlasband garnirt.

Nr. 22. Häubchen aus Lamaspitze und Band.

Der 32 Cent. weiten gerundeten, vorn 6 1/2, an den Enden 2 1/2 Cent. breiten Passe hat man am hinteren Rande einen dreieckigen, aus 8 Cent. breiter weißer Lamaspitze zusammengefügten Theil gegengehängt; derselbe ist an den geraden Seiten 20 Cent. lang. Den vorderen Rand der Passe umgibt eine in Falten geordnete gleiche Spitze. Ein Schleifenarrangement, welches theils aus Lamaspitze, theils aus 5 1/2 Cent. breitem Atlasband gefertigt ist, deckt die Passe in der vorderen Mitte; außerdem wird das Häubchen durch eine 35 Cent. lange Schärpe aus aneinander genähter Spitze und durch ein gleichlanges Wandende mit Schleife, welche mit Berücksichtigung der Abbildung der Passe gegengehängt werden, vervollständigt.



Nr. 38 und 39. Kleid für Mädchen von 2-4 Jahren. Rück- und Vorderansicht. Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 20-25.

Nr. 24. Toque aus Pelz für junge Mädchen.

Derselbe hat einen 14 Cent. hohen, längs der Mitte eingebogenen Kopfstheil aus imitirtem Sealstin und einen 9 Cent. breiten Rand aus Seemövenfell. Kleine Flügeltheile und ein Pompon von Mövenfedern, sowie Blätter aus Pelz mit Andern von Perlen sind in der vorderen Mitte und an der Seite des Toques befestigt.

Nr. 25. Phantasiebuff.

Derselbe ist 21 Cent. breit, in der Mitte 24 Cent. hoch, am unteren Rande nach den Seiten hin in der Weise der Abbildung abgechrägt und mit Futter von braunem Atlas versehen. Der Bekleidungs aus imitirtem Sealstin ist auf der Rückseite ein Täschchen mit Bügel eingefügt. Die Vorderseiten des Muffs garniren zwei je 6 Cent. breite Streifen von Seemövenfell, sowie 2 Pompons von gleichem Fell und 3 Blätter von Pelz. Tollsalfaltenfriuren von Atlas in doppelter Stofflage begrenzen den Muff an den Seiten; eine am unteren Rande angebrachte, 7 Cent. breite Chenillefranze, sowie eine braunseidene Schnur vervollständigen denselben.



Nr. 41. Promenadenkleid aus Tuch mit Pelzbesatz. Rückansicht. (Zu Nr. 35.) Beschr.: Vorders. d. Suppl.



Nr. 40. Untertaile für Damen. Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 46-49.



Nr. 42. Kleid aus Kaschmir. Rückansicht. (Zu Nr. 33.) Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-12.



Nr. 44. Kleid aus abgepassten Tüchern. Rückansicht. (Zu Nr. 46.) Beschr.: Rückf. d. Suppl.

Nr. 43. Kleid aus Diagonalstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 32.) Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 23. Häubchen aus Sammet und gestickten Streifen.

Für dasselbe stellt man aus Steifgaze eine gerundete, am vorderen Rande 45, am hinteren Rande 35 Cent. weite, in der Mitte 7 1/2 Cent. breite, an den Enden spitze Passe her und verfährt dieselbe mit Draht, sowie mit einer Einfassung. Hierauf legt man einen 45 Cent. breiten, 24 Cent. langen Theil von dunkelrothem Sammet, nachdem man die vorderen Ecken abgerundet hat, an dem hinteren Querstrand bis auf 10 Cent. Weite in Falten und näht den noch freien Rand, in 6 je 2 Cent. breite Tollsalfalten geordnet, der Passe auf. Letztere wird durch einen im persischen Geschmack auf weißer Gaze gestickten und mit gelben und rothen Perlen verzierten Streifen, welcher den Ansatz des Kopfstheils deckt, bekleidet. Zwei schmale fächerartig gefaltete Sammetstreifen hat man am hinteren Rande des Kopfstheils, eine Gardine bildend, befestigt und ringsum mit gleichen gestickten Streifen ohne Perlen begrenzt.



Nr. 47. Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 48.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 13-19.



Nr. 45. Kleid aus Sammet und Winter-Etamine. Beschr.: Rückf. d. Suppl.

Nr. 46. Kleid aus abgepassten Tüchern. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 44.) Beschr.: Rückf. d. Suppl.

Nr. 28. Capote aus Flanell.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 53.

Zur Herstellung dieser Capote schneidet man aus rothem Flanell nach Fig. 53, nachdem die Umschläge ergänzt sind (siehe die zum 15. Theil verkleinerte Fig. 53), einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, säumt denselben am unteren Rande, legt ihn längs der punktirten Linien nach der Rückseite um und verfährt ihn am vorderen Rande in der Breite des umgelegten Stoffes mit schwarzem Steifstüll als Einlage. Hierauf befestigt man Doppelpunkt a auf Doppelpunkt b, näht den Stoff längs der punktirten Linie der glatten Linie bis Stern auf und bringt an der mit Doppelpunkt b bezeichneten Stelle je die Querseite eines 20 Cent. langen Endes von Gummiband an. Eine große rosettenartige Schleife von 7 1/2 Cent. breitem Repsband garnirt die Capote vorn an der linken Seite.



Nr. 48. Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren. Vorderansicht. (Zu Nr. 47.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 13-19.

**Nr. 36 und 37. Rückenkissen mit Stickerei.**

Das Polster des Rückenkissens ist am Außenrand mit in Falten gereihten Büßen von farbigem Velvet begrenzt, zwischen denen, wie die Abb. Nr. 36 zeigt, Bällchen aus verschiedenfarbiger Seide angebracht sind. Die obere Seite des Polsters hat man mit einer Stickerei, deren Ansatz eine bunte Seidenschmuck deckt, bekleidet, die untere Seite mit farbigem Atlas als Futter versehen; an den Ecken zieren das Kissen farbige Seidenbällchen. Für die Bekleidung, von der Abb. Nr. 37 einen Theil in Originalgröße giebt, überträgt man das Dessin auf einen gazartigen, gelblichen Fond und führt die Stickerei nach derselben Abbildung mit bronzefarbener Crevel-Wolle im halben Kreuzstich (jeder Stich wird über 2 Fäden Höhe und Breite des Gewebes gearbeitet), sowie im Plattstich mit verschiedenfarbiger Wolle aus; für die Blumen wählt man terracotta-farbene Wolle in drei Nuancen, für die Blätter olivfarbene, für die übrigen Dessinfiguren graublau Wolle in mehreren Nuancen. Die im Plattstich gefüllten Figuren überspannt man kreuzweis mit Filofelleide in hellerer Nuance, befestigt die Fäden an den Kreuzpunkten je mit einem Ueberfangstich von gleicher Seide und umrandet sämtliche Dessinfiguren mit Krausgepinnt. Der noch freie Fond der Stickerei wird reihenweis mit gelber Filofelleide und dunklerer Crevel-Wolle nach Abb. Nr. 37 gefüllt.



**Nr. 49. Kleid aus Kaschmir.**

Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 35-39.

**Nr. 50. Kleid aus chinirtem Seidenstoff.**

Beschr.: Rückst. d. Suppl.

**Korrespondenz.**

**Toilette, Mode, Handarbeit.** „Helene“ in Konstanz. Die Beschreibung des Plüschstichs brachten wir zu Abb. Nr. 75 auf Seite 288 d. J. 1867. Die Arbeit in einem Rahmen zu spannen ist nicht erforderlich; dieselbe wird reihenweise ausgeführt und müssen die eingefädelten Nadeln stets hängen bleiben. — Abonnentin in Schwelm. Das Gewünschte finden Sie unter Abb. Nr. 20 auf Seite 21 des Bazar 1877. — A. K., Potsdam. Wir bedauern, Ihnen keine Auskunft geben zu können, da die uns bekannten Firmen Arbeiten nach außerhalb nicht schicken. — „Edelweiss“ 24. Geschäfte, welche derartige Arbeiten anlaufen, sind uns nicht bekannt. — Betreffs des Buches wenden Sie sich an das Kunstmaterial-Magazin von Spielhagen und Comp., Berlin, Friedrichstr. Nr. 49a. — A. K. in W. Elmshorn. Das Schablonen-Geschäft von C. Seyl, Berlin, Alte Jakobstr. Nr. 76, fertigt auf Bestellung jedes Monogramm und jeden Buchstaben sowohl für Kreuzstich, wie auch für Weißstickerei. — K. A. W. J. Altareden brachte der Bazar 1885 auf Seite 3 mit Abb. 21 und 22, sowie der Jahrgang 1884 auf Seite 178 mit Abb. Nr. 4 und auf Seite 131 mit Abb. 12. Eine Kelschbede finden Sie auf Seite 178 mit Abb. 7 und 8 im Bazar 1884. — Polin. Die im Modebericht S. 293 als „hochmodern“ bezeichneten rothen Fuchshandschuhe erhalten Sie in Berlin nur bei S. Lehmann, Friedrichstraße 79. — Abonnentin in Warschau. Eine Schabrade für Pferde erschien im Jahrgang 1880 auf Seite 66 mit Abb. 12 und 13. Die Größe der Decke richtet sich nach der Größe des Pferdes, die Farbe nach dem persönlichen Geschmack. — G. W. in W. Wenden Sie sich an den Leinweber Töpfer, Schmiedeberg i/Schl.

**Wäsche, Garderobe und Schmuck.** Neue Abonnentin in G. Um Rostflecken aus Wäsche zu entfernen bereitet man nach Foclet eine Auflösung von einem Gewichtstheil Oxalsäure (Alesäure), einem Theil Citronensaft und einem Theil Kochsalz in acht Theilen Wasser. Die Flecke werden mit dieser Lösung leicht bestrichen, dann an ein mit heißem Wasser gefülltes und dadurch erhitztes zinnernes Gefäß gehalten, worauf sie alsbald verschwinden. Man wäscht nachher mit Seifenwasser nach. — D. D. in A. Um Motten aus Stoffen fernzuhalten, wurde empfohlen, blühenden Hanf zwischen dieselben zu legen. Damit die Stoffe nicht leiden, müssen Sie die Hanfstauden zwischen Fließpapier pressen um die Feuchtigkeit möglichst zu entfernen und in das Papier eingeschlagen, zwischen die Stoffe legen. Durch blühenden Hanf werden, wie uns mitgeteilt wird, auf den preussischen Eisenbahnen die Polsterzüge vor den Motten geschützt. Unverläßlich und viel wirksamer als Kampher ist auch Naphthalin als Mottenvergiftungsmittel, nur ist sein Geruch förend. — Ein unschädliches Entfärbungsmittel ist das Psilothron von Karig in Berlin, Friedrichstr. 196.



**Nr. 51. Regenmantel aus englischem Wollenstoff.**  
Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. V, Fig. 28-34.



**Nr. 52. Mantel aus damas frisè mit Pelzbesatz.**  
Beschr.: Rückst. d. Suppl.

„Der Bazar“ kostet vierteljährlich M. 2.50 (in Oesterreich nach Cours). Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Vierteljahr-Abonnements entgegen. Alljährlich: 24 Modenummern, 24 doppelseitige Schnittmusterbogen, 24 illustrierte Unterhaltungs-Nummern, 24 Unterhaltungs-Beiblätter und Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Jede Abonnentin hat das Recht, direct vom „Bazar“, Berlin W., Papier-Schnittmuster zu allen Abbildungen des Bazar zu beziehen. (Preise: Ueberkleid 1 M. = 70 Kr. österr., Paletot oder Rod 75 S. = 55 Kr. österr., Tunita, Taille, Kinnbergarderobe pro Stück 50 S. = 35 Kr. österr. nebst Porto 20 S. = 10 Kr.) — Ausführlicher Prospect auf Wunsch gratis und franco.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster zu Abb. Nr. 26, 28-30, 33, 38, 40, 42, 47, 49, 51 enthaltend.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor S. Ullstein) in Berlin W., Wilhelmstr. 46/47. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Direktors. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Hierzu Unterhaltungs-Beiblatt.